

die günstigen Nahrungsbedingungen im Niddatal. Lediglich in Trockenjahren kommt es vor, daß, wohl in Folge von Nahrungsmangel, ein Junges aus dem Horst geworfen wird. Die außergewöhnliche Witterung in den Monaten Mai/Juni 1961 brachte es mit sich, daß alle Jungen eingingen.

Da ich in diesem Jahr damit beschäftigt war, einen Film von den Niddaer Störchen zu drehen, beobachtete und filmte ich auch die Jungstörche von den ersten Lebenstagen an. Vom Dach des Nachbarhauses hatte ich einen guten Einblick in den Horst. Die Entwicklung der Nestlinge war anfangs ganz normal. Als ich jedoch am 30. 5. die letzten Filmaufnahmen machte — die 4 Jungen waren etwa 3 Wochen alt — lagen diese tief in der Nestmulde, um dem recht starken Wind nicht zu sehr ausgesetzt zu sein. Ihre Bewegungen waren jedoch deutlich zu erkennen. Ab und zu erhob sich auch ein Junges, um den Kot über den Horstrand zu spritzen. Die Reinigung des Horstes wurde also nicht mehr von den Alten vorgenommen.

Am 1. 6. setzten wolkenbruchartige Regenfälle ein, die auch einige Tage anhielten. Die Wassermassen waren so stark, daß die Nidda von einem Tag zum anderen über die Ufer trat. Während dieser Zeit stellte ich das Filmen ein. Am 5. 6., nachdem die Regenfälle nachgelassen hatten, bestieg ich wieder das Nachbarhaus, um weitere Aufnahmen zu machen. Beim Blick durch das Fernglas mußte ich feststellen, daß die Jungen dicht zusammengedrängt und bewegungslos in der Nestmulde lagen. Auch bei längerer Beobachtung konnte ich keinerlei Lebenszeichen feststellen. Der Altstorch stieß die Jungvögel mit dem Schnabel immer wieder ganz behutsam einmal hier und einmal dort an, um sie so zu einer Bewegung zu veranlassen. Immer und immer wieder unternahm er diesen Versuch, aber stets ohne Erfolg. Schließlich setzte er sich darüber, um sie zu wärmen. Daraufhin eingezogene Erkundigungen ergaben, daß bereits am 2. 6. ein Jungstorch aus dem Horst geworfen wurde.

Am Abend des 6. 6. wurde die Feuerwehrleiter ausgefahren, um die toten Jungstörche aus dem Nest zu entfernen. Dies erfolgte auf den Rat von Herrn Dir. PFEIFER, dem Leiter der Vogelschutzwarte Frankfurt am Main-Fechenheim. Auf Grund des guten Ernährungszustandes der toten Tiere zu urteilen, konnte nur Nässe und Kälte die Todesursache sein, denn Verletzungen waren auch nicht feststellbar. Kaum war die Leiter entfernt, als auch schon auf dem Horst die Kämpfe um diesen begannen. Es waren gleich 4 Störche, die sich in den Besitz des Horstes bringen wollten. Doch behaupteten schließlich die Alt-eingesessenen, die während des Entfernens der Jungen über dem Horst ständig kreisten, bei diesem Kampf ihr Recht.

Der Horst wurde von den Altstörchen in der folgenden Zeit immer wieder regelmäßig aufgesucht. Auch konnte ich nach diesem Zeitpunkt noch mehrere Begattungen beobachten, aber ein Nachgelege kam nicht mehr zustande, da es schließlich auch jahreszeitlich dafür schon zu spät geworden war.

Danken möchte ich an dieser Stelle Herrn Bürgermeister ECKHARDT, bei dem ich volle Unterstützung fand, dem Personal der Stadtverwaltung, den Familien LEHMANN und WOLF, nicht zuletzt aber den Männern der Feuerwehr, ohne deren Hilfe die Entfernung der toten Nestlinge nicht gelungen wäre.

HELMUT DÖPPER, Nidda, Bahnhofstraße 20

### Schwarzstörche — *Ciconia nigra* — in Nordhessen.

Am 17. 8. 1961 machten wir bei einem Rundgang durch die Kirschenplantage der Stadt Hofgeismar eine sehr seltene Entdeckung: Vor uns auf einer Lichtung hatte sich eine Gruppe von 5 Schwarzstörchen häuslich niedergelassen und putzte sich. Obwohl wir im Blickfeld der Störche standen, ließen sie sich nicht stören.

Es überraschte uns sehr, denn gerade in unserem Landstrich, dem nördlichen Teil Hessens, sind diese Waldvögel sehr selten oder auch gar nicht zu sehen.

Wir versuchten, die Schwarzstörche fotografisch festzuhalten, aber da erhob sich schon die Gruppe und flog in Richtung Süden weiter.

HORST HAUPTREIF, Hofgeismar/Hessen, Falckenhainer Straße 7a

### Schwarzstörche — *Ciconia nigra* — in der Wetterau beobachtet.

Schon verschiedentlich wurde in *Luscinia* (25, S. 27; 29, S. 19; 30, S. 23) über Schwarzstorchbeobachtungen aus Hessen berichtet. Am 8. 6. 1961 konnte Dr. ADOLF EMGE, Düdelsheim, Krs. Büdingen, gegen Abend von einer Jagdkanzel in seinem Revier auf Schrotschußentfernung einen Schwarzstorch beobachten, der in etwa 40 m Höhe dem nahen Wald zuflog. Dr. EMGE konnte das Tier einige 100 m mit seinem achtfachen Glas gut verfolgen und den Vogel als Altstorch ansprechen. Wie er in Erfahrung bringen konnte, soll sich der Vogel seit Ende Mai in dem schmalen Wiesental des Seemenbaches aufgehalten haben. Ein Lehrer beobachtete den Schwarzstorch in Gesellschaft von dort brütenden Weißstörchen (*Ciconia ciconia*). Nach dem 10. 6. 1961 konnte der Vogel im Seemenbachtal nicht mehr gesehen werden (schriftlicher Bericht von Dr. EMGE).

Prof. Dr. HÖFER, Schlüchtern gab uns Kenntnis von einer Zeitungsnotiz, nach der sich Mitte Juni 1961 bei Ober-Hörgern, Krs. Gießen, auf den Wiesen ein Schwarzstorch aufhielt. Die Wiesen waren zu dieser Zeit durch die Wetter überschwemmt.

Durch die zeitliche Aufeinanderfolge beider Beobachtungen liegt der Schluß nahe, daß es sich um ein und denselben Vogel gehandelt haben kann. Leider war es nicht möglich, die Genauigkeit der Zeitungsnotiz zu überprüfen.

Dr. WERNER KEIL, Bad Vilbel, Höhenweg 11

### Beobachtung eines Schwarzstorches — *Ciconia nigra* — an den Heusenstammer Sandgruben.

Am 25. 8. 1961 beobachtete ich zusammen mit WERNER GÖHRING an den Heusenstammer Sandgruben einen jungen Schwarzstorch. Der Vogel hielt sich während des ganzen Tages an den Gruben auf und wurde von mir mehrere Male fotografiert. Auch am 26. 8. 1961 konnte ich vom frühen Morgen an den Schwarzstorch aus z. T. großer Nähe beobachten, allerdings aus sicherer Deckung heraus. Offene Annäherung duldet der Vogel nicht. Sobald ich mich ihm jeweils auf ca. 60–80 m genähert hatte, flog er auf, um in einem anderen Teil der Sandgruben wieder niederzugehen. Kurz nachdem sich WERNER GÖHRING und GERHARD STAHLBERG zu mir gesellt hatten (ca. 10.30 Uhr), erhob sich der prächtige Vogel in die Luft. In immer größer werdenden Kreisen flog er nach Westen ab. Während der Schwarzstorch von uns mit den Ferngläsern noch gut beobachtet werden konnte, gesellte sich ein Weißstorch (*Ciconia ciconia*) zu ihm, den wir vorher nicht gesehen hatten. Beide Vögel zogen nun ihre majestätischen Kreise über Heusenstamm, uns damit ein herrliches Schauspiel bietend. Nach etwa 15 Minuten verschwanden sie unserem Gesichtskreis.

Am darauffolgenden Tage, dem 27. 8. 1961, wurde der Schwarzstorch nochmals von W. GÖHRING für kurze Zeit über Heusenstamm kreisend beobachtet.

WALDEMAR SCHLÄFER, Heusenstamm, Krs. Offenbach am Main, Schweitzerstraße 8

### Brutvorkommen der Löffelente — *Spatula clypeata* — bei Worms.

Bereits in *Luscinia* 32, S. 29, habe ich über das Erlegen und Beobachten von Löffelenten an den Heyl'schen Abwässerteichen bei Worms berichtet. Ich bringe hier noch einmal sämtliche Daten bis 1961:

10. 10. 1956: 1 Jungvogel erlegt. 15. 8. 1957: 2 Jungvögel erlegt. 20. 9. 1957: 1 Jungvogel erlegt. 22. 8. 1959. 1 Jungvogel beobachtet. 29. 8. 1959: 2 Jungvögel erlegt. September 1959: 6 Löffelenten erlegt. 26. 8. 1960: 1 Jungvogel erlegt. 30. 8. 1961: 2 Jungvögel erlegt.

Nach wie vor vermute ich, daß die Löffelenten dort erbrütet werden. Ich komme nur zur Jagdzeit an die Teiche, Beobachtungen zur Brutzeit sind mir leider zeitlich nicht möglich. Vielleicht findet sich ein interessierter Ornithologe, der zur Brutzeit dort beobachten möchte?

Dr. E. SCHREIBER, Bürstadt (Hessen)

#### Samtente — *Melanitta fusca* — auf dem Enkheimer Ried.

Am 18. 2. 1961 beobachtete ich zusammen mit meinem Sohn Reinhard auf der freien Wasserfläche des Enkheimer Riedes 1 Weibchen der Samtente. Es tauchte viel, flog langsam und schwerfällig auf, wobei der weiße Spiegel der Flügel deutlich zu erkennen war. Auch der weiße Kopffleck konnte gut beobachtet werden. Das Exemplar hielt sich stets allein.

ORTFRIED NERLICH, Frankfurt am Main, Ringelstraße 8

#### Samtenten — *Melanitta fusca* — bei Offenbach-Bürgel.

Am 16. 12. 1961, 13 Uhr, fand ich auf dem Schultheis-Weiher hinter Bürgel (Kiesgrube) 3 Samtenten-Weibchen. Sie hielten sich getrennt von den gleichzeitig anwesenden etwa 70 Bläßhühnern (*Fulica atra*), 5 Tafelenten (*Aythya ferina*), 34 Reiherenten (*A. fuligula*) und 1 Haubentaucher (*Podiceps cristatus*). Mit Fernglas konnte ich die 2 hellen Flecken seitwärts am Kopf (der kleinere vor, der größere hinter dem Auge) und den weißen Fleck am letzten Drittel des unteren Flügelrandes, der nicht immer sichtbar war, erkennen.

##### Literatur:

GEBHARDT u. SUNKEL: Die Vögel Hessens, 1954, S. 372.

PETERSON, MOUNTFORT, HOLLLOM: Die Vögel Europas, 1954

SCHINDLER, E.: Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen aus dem unteren Maintal, der südlichen Wetterau und dem Vogelsberg, *Luscinia* 33, 1960, S. 37.

PAUL MACKRODT, Offenbach am Main, Geleitsstraße 11

#### Eisenten — *Clangula hyemalis* — bei Kahl am Main.

Am 11. 2. 1961 stellten Frau MENGERS, Herr SCHAACK und ich (alle Offenbach) auf dem See bei Kahl am Main, der zwischen der Straße Großkrotzenburg — Kahl am Main und der Kahl liegt, einen Eisentenerpel und zwei Eisentenweibchen fest. Obwohl die Sicht nicht gut und die Entfernung groß war, konnten wir beim Erpel einwandfrei den dunklen Fleck am sonst weißen Halse, die dunkle Brust, den dunklen Rücken und die weißen Flanken, bei den 2 Weibchen weniger deutlich den kleineren dunklen Fleck am weniger weiß erscheinenden Halse erkennen. An Ort und Stelle wurden die Beobachtungen mit den Entenabbildungen in PETERSON, MOUNTFORT, HOLLLOM, Die Vögel Europas, verglichen. Andere Enten befanden sich nicht auf dem See. Ferngläser, 7 × 50 und 10 × 50, standen zur Verfügung.

##### Literatur:

GEBHARDT u. SUNKEL: Die Vögel Hessens, S. 372.

HILDEBRAND, J. E.: Eine neue Eisentenbeobachtung im unteren Maintal, *Luscinia* 33, S. 41, 1960.

PFEIFER, S.: Eine weitere Eisentenbeobachtung bei Offenbach-Bürgel. *Luscinia* 33, S. 41, 1960.

PAUL MACKRODT, Offenbach am Main, Geleitsstraße 11

#### Erneutes Vorkommen der Eiderente — *Somateria mollissima* — am Rhein.

Am 26. 11. 1955 wurde am Rhein bei Nordheim (Ried) eine juvenile Eiderente erlegt und damals als Beleg Dir. S. PFEIFER übersandt, beobachtet wurden 2 Exemplare.

Am 17. 11. 1961 erhielt ich erneut eine „fremdartige Ente oder Gans“ zur Bestimmung, die am gleichen Ort erlegt worden war. Es handelte sich erneut um eine Eiderente, einen juvenilen, bereits umfärbenden Erpel. Er war auf dem Entenstich aus einem Schoof von 3 Exemplaren erlegt worden. Auch ihn habe ich PFEIFER zugesandt.

Ich stimme mit K. H. BERCK (*Luscinia* 32, S. 29) überein, daß diese Art doch häufiger in das Binnenland vordringt, als bisher angenommen wurde. Das Rheinufer in Hessen scheint bevorzugt zu sein.

Dr. E. SCHREIBER, Bürstadt (Hessen)

#### Bläßgans — *Anser albifrons* — und Saatgans — *Anser fabalis* — bei Gronau, Krs. Hanau beobachtet.

Am 28. 2. 1962 beobachtete ich auf den Feldern zwischen Gronau und Rendel 20 Bläßgänse und 30—35 Saatgänse zwischen 14.00 und 15.30 Uhr. Dr. KEIL, den ich hinzuholte, konnte meinen Befund bestätigen. Nach GEBHARDT-SUNKEL (Die Vögel Hessens, S. 356, 1954) ist die Bläßgans eine große Seltenheit für Westdeutschland. Seit 1945 wurde diese Gans im hessischen Raum lediglich am 1. 1. 1949 und 8. 3. 1953 auf dem Biedensand bei Lampertheim (je 1 Exemplar zwischen Saatgänsen), vom 18. 3. bis 30. 3. 1950 1 Exemplar bei Kassel und am 28. 2. 1954 40 Exemplare ebenfalls mit Saatgänsen zusammen an der Fulderau (Rhein) beobachtet.

Dr. J. E. HILDEBRAND, Frankfurt am Main-Höchst

#### Wintervorkommen des Rotmilans — *Milvus milvus* — im Rheingebiet (Kühkopf)

Rotmilane wurden offenbar in letzter Zeit in Hessen in den Wintermonaten nicht festgestellt. GEBHARDT und SUNKEL kommentieren die Behauptung UNZICKERs, daß er diese Art an Lahn und Rhein im Winter gesehen habe, sogar mit der Bemerkung, dies klinge nicht überzeugend. NEUBAUR beantwortet eine entsprechende Feststellung LEROI's mit der Angabe, daß ihm in dreißig Jahren kein Wintervorkommen dieser Art aus dem Rheingebiet bekannt geworden sei.

Dennoch wird man kaum an der Möglichkeit zweifeln können, daß Rotmilane bei uns — vor allem im klimatisch begünstigten Rheingebiet — im Winter vorkommen, wenn man folgendes berücksichtigt: Bereits in England überwintern Rotmilane regelmäßig; bei uns erscheinen sie gelegentlich schon ab 20. Februar (26. 2. 1951, 26. 2. 1954); in Süddeutschland verweilen sie nach SONNABEND (in MAKATSCH) manchmal bis Anfang November; schließlich gibt HEYDER zwei gesicherte Januarbeobachtungen aus Sachsen an.

Nahrung und Nahrungserwerb machen es dem Rotmilan offenbar ebenfalls nicht unmöglich (s. KLAAS), während der kalten Jahreszeit bei uns zu bleiben.

Auf dem Kühkopf (Rhein) wurden im Winter 1961/62 am 19. 11. (1 Tier), 9. 12. (2 Tiere), 16. 12. (6), 17. 12. (2), 6. 1. (3), 13. 1. (5), 21. 1., 27. 1., 3. 2., 10. 2. und 17. 2. (jeweils mindestens 3 Tiere) Rotmilane festgestellt. Doch auch in den vorhergehenden Jahren konnten sie zur Winterszeit angetroffen werden: 1960 am 7. 1. (2) und am 14. 2. (6); 1961 am 26. 2. Meist gingen die Milane über dem Rhein oder über den Wiesen- und Ackerflächen, die den Fluß begleiten, der Nahrungssuche nach.

Erstaunlich erscheint vielleicht weniger die Beobachtung von *Milvus milvus* im Winter, als die Tatsache, daß darüber keine Nachrichten in der Literatur vor-